

Rüstung Rostende Hubschrauber

Bei einem der größten aktuellen Rüstungsgeschäfte der Bundeswehr droht Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen, CDU, ein finanzielles Debakel. Ihr Haus hatte sich im März 2013 mit Hersteller Eurocopter grundsätzlich auf die Lieferung von 139 Hubschraubern der Modelle „Tiger“ und „NH90“ im Wert von über sieben Milliarden Euro geeinigt. Doch nun soll diese Vereinbarung vorerst nicht umgesetzt werden, weil sie mit großen Unwägbarkeiten behaftet sei. Man wolle eine externe Überprüfung des sogenannten Memorandum of Understanding abwarten, heißt es aus dem Ministerium über den Deal, der auch die Lieferung von 18 „NH90“ in einer Marine-Variante für weitere 915 Millionen Euro vorsieht. Hinsichtlich dieser Maschinen warnt der Bundesrechnungshof in einem internen Gutachten, dass die Betriebs-

kosten doppelt so hoch ausfallen könnten wie beim derzeitigen Marine-Hubschrauber „Sea King“. Außerdem gibt es beim „NH90“ ein Rostproblem. In einer Antwort auf die Anfrage des Grünen-Abgeordneten Tobias Lindner räumte das Ministerium ein, dass beim Einsatz der Helikopter „in salzhaltigem Umfeld“ Korrosionsschäden auftreten, was insbesondere für die Marine-Version fatal ist. Für dieses Problem müsse der Hersteller nun erst mal „tragfähige Lösungen“ präsentieren. Geprüft werden müssten auch noch Zulassungsfragen. „Ein konkretes Ergebnis“ erwarte man dazu aber „nicht vor dem Jahre 2016“, so das Ministerium. gt, mgb



Jan Fleischhauer Der schwarze Kanal

Bergab



Es gehört zu den Phänomenen deutschen Lebens, dass die Zahl der Nazi-Jäger mit der Entfernung zum „Dritten Reich“ beständig steigt. Genau 70 Jahre ist es her, dass die Alliierten in der Normandie landeten, um mit dem Hitler-Reich aufzuräumen, aber aufseiten der Antifa ist man so eifrig bemüht, dem Bösen die Stirn zu bieten, als wäre die Landung gestern gewesen. Schade, dass man in Deutsch-

land nicht schon so rühmig war, als der „Führer“ noch lebte. Andererseits: Besser zu spät als nie.

Wenn nicht genug Nazis zur Hand sind, gegen die man aufstehen kann, nimmt man ersatzweise sogenannte Rechte. Die Rechten der Saison sind die Leute von der AfD. Wo immer Vertreter dieser Partei auftraten, war auch der antifaschistische Widerstand nicht weit, um Flagge beziehungsweise Gesicht zu zeigen, wie das in der Szene heißt. Dass nun ausgerechnet die AfD bei der Europawahl als Gewinner durchs Ziel ging, ist die Bestätigung, dass der Schoß fruchtbar noch ist, um eine Antifa-Weisheit zu bemühen.

Was die Nazi-Jägerei angeht, ist die AfD kein einfaches Betätigungsfeld. Die meisten ihrer Positionen konnte man so oder so ähnlich in jedem CDU-Ortsverein finden, bevor Angela Merkel beschloss, dass mit ihr wieder eine Sozialdemokratin das Land regieren sollte. Auch das Spitzenpersonal gibt nicht viel her. Alle Versuche, die dunkle Seite der Partei aufzudecken, haben nicht viel mehr zutage gefördert als das Bekenntnis von Parteiführer Bernd Lucke, die Pullover seines Vaters aufzutragen.

Die AfD ist nicht gefährlich, sondern humorlos – was aus meiner Sicht eindeutig das größere Vergehen ist. Wichtiger als jede Ideologie ist bei ihr das Lebensgefühl, das die Mitglieder verbindet. Wenn der AfD-Anhänger in die Zukunft blickt, erwartet er nichts Gutes. Er ist eher am Ende als am Anfang seines Berufslebens, verheiratet ohne Aussicht auf Scheidung, wohlhabend, aber auch nicht so wohlhabend, dass man aller Sorgen ledig wäre. Von dort, wo er steht, kann es nur noch bergab gehen. Die AfD ist die parteipolitische Antwort auf die Rente mit 63. Früher kamen nach dem Berufsende noch ein paar Jahre, die man im Kreise seiner Lieben verbrachte, bevor der Deckel zufiel – heute gähnt ein Loch von 20 Jahren, das irgendwie ausgefüllt werden will. Eine Alternative zur politischen Betätigung wäre eine Affäre, um über die Frustration zu Hause hinwegzufinden, aber dazu reicht entweder das Geld oder der Mut nicht. Also engagiert man sich gegen den Euro, der das Symbol für alles ist, was im Leben schief läuft.

Sauertöpfigkeit als Programm ist nichts Außergewöhnliches, das verbindet die AfD mit einer Reihe von Parteien. Auch Grüne starren in den Abgrund: Ihre Ängste sind ökologisch, nicht ökonomisch begründet, aber dass es mit der Welt zu Ende geht, ist für sie ebenfalls ein Glaubenssatz. Wenn man den Erfolg zum Maßstab nimmt, der den Öko-Apokalyp-tikern beschieden war, steht der AfD ein langes Leben bevor.

An dieser Stelle schreiben drei Kolumnisten im Wechsel. Nächste Woche ist Juli Zeh an der Reihe, danach Jakob Augstein.

Blick auf Deutschland

Der amerikanische Politikwissenschaftler **Dan Breznitz** in einem Blog auf der Seite des Magazins *Harvard Business Review* über den weltweiten Wettlauf um technische Neuerungen

„Wer die Schlagzeilen liest, könnte glauben, dass die dringlichste Frage zum nationalen Erfolg bei Innovationen und Wachstum ist, ob die USA oder China die Goldmedaille bekommen sollten. Die Wahrheit ist: Deutschland gewinnt sie mit links. Deutschland leistet bessere Arbeit bei

Innovationen in so unterschiedlichen Gebieten wie nachhaltiger Energieversorgung, molekularer Biotechnologie, der Lasertechnik und der Entwicklung experimenteller Software.“

